

letztes Jahr

Anlass Februar 2016

Sind Grossveranstaltungen in der Schweiz noch durchführbar? Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Bündner Verband für Sport

Referent des Abends: Jörg Schild, Präsident von Swiss Olympic

Jörg Schild sprach Klartext. "Bei der letzten Volksabstimmung sind leider Fehler passiert. Die Schweiz mit Graubünden hätte die besten Chancen gehabt für Olympische Winterspiele 2022. Graubünden muss und kann es dieses Mal besser machen. Die Rahmenbedingungen sind nun wesentlich anders als noch vor drei Jahren. Deshalb ist ein weiterer Anlauf absolut richtig. Olympische Spiele sind eine Investition in die Zukunft mit sehr grosser sportlicher, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Breitenentwicklung über mehrere Jahrzehnte. Graubünden kann Winterspiele stemmen, vorausgesetzt, alle stehen geschlossen dahinter." Das Bündner Kernteam Olympische Winterspiele 2026 wird die Ratschläge von Jörg Schild sicher aufnehmen. Ein Kernelement ist die Olympische Agenda 2020. Jörg Schild wird sich zusammen mit Oesterreich, Deutschland und Schweden im Internationalen Olympischen Komitee IOC vehement dafür einsetzen. Agenda 2020 heisst - Kostenreduktion, Transparenz, Vereinfachung der Bewerbungsphase, mehr Unterstützung durch das IOC und Länderübergreifende Wettbewerbe. Die Umsetzung des Reformpakets sei auf gutem Weg. Das SOC, die Schweizer Sportverbände, fällen den Grundsatzentscheid für Olympische Winterspiele 2026 in der Schweiz am 11. März 2016. Das Bewerbungsdossier für die Durchführung der Winterspiele 2026 wäre bis Ende dieses Jahres bei Swiss Olympic einzureichen. Eine Volksabstimmung wäre bis Ende Februar 2017 durchzuführen. Im April 2017 entscheidet das Sportparlament von Swiss Olympic, welches Projekt weiterverfolgt werden soll.



Remo Cavegn, Jörg Schild, Jon Domenig Parolini, Claudia Bundi und Leo Jecker